

Die Eisenhütte am Weilerbache gehörig zu der Abtei der Benediktiner zu Echternach und was es darob zu berichten gibt aus alter Zeit und den vorliegenden Quellen hier vorortens zu entnemigen.

Seit dem Jahre 1714 lieget dieses Ländchen in der Hand Oesterreichs und es wurde von da an recht vieles gebauet. Darvon zeugen die prächtigen Gebäude der Benediktinerabtei zu Echternach und eben das Schloß zu Weilerbach.

Um 1762 erstanden die Benediktiner ein kleine Eisenhütte oberhalb von Bollendorf für 19.570 Franken doch bald gereichte sie nicht mehr dem, was gefordert wurde. So beschloss man am nahegelegenen Weilerbach eine neue größere Eisenhütte zu errichten. Man begann 1777 und bereits 1779 war die Hütte fertig. Das Schloß folgte darauf und diente dem letzten Echternacher Abt Emmanuel Limpach als Verwaltungssitz der Hütte und als Sommersitz. Der Bau gehet auf den Oesterreicher Paul Mungenast zurück.

Im Süd Westen befindet sich dorten ein Schlossgarten über mehrere Etagen nach französischen Vorbild, gar schön anzusehen mit den Brunnen dem Brunnenhaus und dem Pabillon im hintern Teil.

Das Schloß lasset sich als klein beschreiben, ziehet man das Trierer zu Rate, doch hat es eine doppelläufige Freitreppe die zum Portale hinanführet, das ein wenig aus der Mittelachse des Baues hervortritt und einen Balkon mit einem sehenswerthen Geländer traget, darob

thronet ein Dreiecksgiebel in der Höhe des Dachgeschosses und zu beiden Seiten findet sich die gleiche Form, über drei Geschosse laufend aber ohne Treppen außen und Balkone.

(Als 1794 die französischen Revolutionstruppen Echternach und Weilerbach besetzten, wurden Schloß und Hütte enteignet und versteigert. Zuerst 1797 an den Franzosen Louis-Vincent Légier (+ 1827), der Direktoriumskommissar des Wälderdepartements, von dem es 1813 Charles-Joseph Gollart erwarb, der es wiederum 1832 an die luxembourgische Industriellenfamilie Servais verkaufte. Noch im Jahre 1930 wurde das Schloß von der Familie Servais grundlegend saniert, doch 1944 brachte die Ardennenoffensive starke Kriegsschäden und der Bau stand in der Folgezeit leer.

Nachdem der Hüttenbetrieb 1958 eingestellt wurde, verfielen die Hüttenbauwerke oder wurden abgerissen. 1961 verhinderte das Errichten eines Notdaches den vollständigen Verfall des Schlosses. Von der Familie Légier wurde das Areal 1986 an die Gewerbebau- und Treuhand GmbH Trier weiterverkauft. 1987 bis 1992 wurde das gesamte Areal vollständig restauriert.)